



## Steigende Steuern: Pöbnecker Haushalt für 2011 verabschiedet

- Fasching beim TSC Submarin im jetzigen Pöbnecker Stadtbad. Nächstes Jahr sollen die Arbeiten für ein neues beginnen - wieder einmal.

Der Pöbnecker Stadtrat hat den kommunalen Haushalt für 2011 beschlossen. Demnach wird die Stadt Pöbneck im nächsten Jahr mit 22,9 Millionen Euro wirtschaften. Der Etat wurde in der jüngsten Stadtratssitzung nach 100-minütiger Diskussion mit 16:9 Stimmen gebilligt. Pöbneck. Grünes Licht bekamen Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) und die städtische Verwaltung geschlossen von der FDP/FW und der Linken sowie der Mehrheit der SPD, abgelehnt haben den Haushalt geschlossen die CDU und die Birso sowie Bernd Künast (SPD) und Constanze Truschzinski (SIP).

Das nächste Jahr wird ruhiger sein als dieses. Das verrät der Vermögenhaushalt, aus dem die kommunalen Investitionen bestritten werden. In diesen wurden für 2011 rund 8,9 Millionen Euro eingestellt, per 2010 sind es noch rund 13,5 Millionen.

Im nächsten Jahr will die Stadt vor allem bekannte Projekte voranbringen (neues Stadtmuseum), vollenden (Mehrzwecksaal im zweiten Bilke-Obergeschoss) oder überhaupt erst anfangen (Badneubau). Für "Stadtsanierung/Stadtumbau Ost" sind 1,6 Millionen Euro reserviert, die vordere Neustädter Straße soll für 485 000 Euro erneuert, die öffentlichen Spielplätze sollen für über 100 000 Euro ausgebaut werden. Das Investitionsprogramm soll mit der Auflösung städtischer Rücklagen in Höhe von 2,3 Millionen Euro gestemmt werden. Gewerbetreibende und Grundstückseigentümer werden stärker als bisher an der Finanzierung städtischer Errungenschaften beteiligt über höhere kommunale Steuern. So wurde mit dem Haushaltsbeschluss die Grundsteuer A auf 271 Prozent (bisher 200), die Grundsteuer B auf 389 (310) und die Gewerbesteuer auf 357 Prozent (bisher 320) erhöht. Damit will die städtische Verwaltung, ihrer Darstellung nach, langfristige Schäden von der Stadt abwenden. Denn ab 2015 werde es weniger Geld vom Land geben, wenn Kommunen ab 2011 nicht ihre "Einnahmemöglichkeiten besser ausschöpfen", so Kämmerin Julia Dünkel. Die erhöhten Steuersätze seien ostdeutscher Durchschnitt und "vom Land so per Gesetz vorgegeben". Mit der ersten Erhöhung dieser Steuern seit zehn Jahren geriet die städtische Verwaltung natürlich voll ins Kreuzfeuer der Opposition. Allerdings wurde sowohl ein Antrag von Wolfgang Kleindienst (Birso) abgeschmettert, der den Ist-Stand erhalten wollte, als auch einer von Künast, der eine stufenweise Erhöhung der Steuern bis 2014 angeregt hatte.

Man könne nicht ständig mehr Geld ausgeben, aber weniger einnehmen, verteidigte Modde die Steuererhöhungen. Er ärgerte sich über die "Negativ-Diskussion", die Positives im Haushalt wie die erneut höheren Sozialausgaben nicht würdige. "Ich kriege ja ein ganz schlechtes Gewissen", beschwerte sich auch Brigitte Schiller (Linke) über den als unangemessen empfundenen Tenor der Opposition.

In deren Reihen fiel Michael Roolant (CDU) mit einer büttenredenartigen Abrechnung auf. Die Stadt lebe über ihre Verhältnisse und werde bald nicht mehr kreditwürdig sein, stellte er in den Raum. Vor diesem Hintergrund das Bad ohne Fördermittel bauen zu wollen, sei nicht mutig, sondern Leichtsin. "Pleiten, Pech und Pannen, Geschenke, Rechtsverstöße und Fehlentscheidungen" lautete Roolants Urteil über den Haushalt.

"Wer im Glaushaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen", mahnte ihn da Dieter Teichmann (FDP/FW). Zum Thema Pleiten erinnerte Siegbert Würzl (FDP/FW) später unter anderem an Roolants legendäre Dubai-Affäre.

"Unpopulär ist es, wollen tuts keiner, aber wenn wir das jetzt nicht umsetzen, verschieben wir nur ein Problem in die Zukunft", kam Alf-H. Borchardt (FDP/FW) auf die Erhöhung der Steuern zurück. Dass sich die Stadt in diesem Punkt dem Land füge, sei "vorausseilender Gehorsam" und "hilfloser Aktionismus", schimpfte hingegen Truschzinski.

"Entscheiden wir nichts, passiert nichts", stellte Fritz Kleine (Linke) mit dem Verweis auf Lehren der Landesgartenschau fest. "Für eine Kommune ist es ungesund, riesige Rücklagen aufzubauen, das Geld gehört in den Umlauf", sprach sich Marc Roßner (SPD) für die weitere Auflösung des "erheblichen Investitionsstaus" in Pöbneck aus.

"Unser Haushalt muss gut sein", fand Dr. Thomas Weidermann (FDP/FW) gegen Ende der Debatte. "Sonst würden sich Herr Roolant und Frau Truschzinski nicht so aufbauen. Die sehen nur ihre Felle davonschwimmen."

Marius Koity / 14.12.10 / OTZ